

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Gratis-Beilage



Illustr. Sonntagsblatt

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf., Anzeigen im amtlichen Teile 15 Pf., Reklamezeile 25 Pf., Größere Aufträge nach Vereinbarung. Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitags vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg  
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 38.

Sonnabend, den 13. Mai 1916.

20. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Anordnung über Not schlachtungen.

Auf Grund des § 6 Absatz 4 und des § 10 Absatz 1 bis 3 der Bekanntmachung über Fleischversorgung vom 27. März 1916 (R. G. Bl. S. 199) wird mit Ermächtigung der Landeszentralbehörden für den Umfang der Provinz Sachsen folgende Anordnung erlassen:

1. Die Frist für die Anzeige von Not schlachtungen wird auf 24 Stunden nach der Schlachtung verlängert. Zur Anzeige sind außer den Schlachtkühen und den Fleischbeschauern auch die Trichinenschnauer verpflichtet.
2. Das Fleisch aus Not schlachtungen ist in jedem Falle an eine von dem Kommunalverband oder der Gemeinde zu bezeichnende Stelle abzuliefern. Der Beförderer ist dafür zu entschädigen. Die Festsetzung der Entschädigung erfolgt im Streitfalle endgültig durch den Neuerungsvorstand. Bei der Festlegung ist die Güte und Verwertbarkeit des Fleisches zu berücksichtigen, die Zubereitung des Höchstpreises wird bei Not schlachtungen in der Regel nicht gerechtfertigt sein.
3. Zündverhandlungen unterliegen den Straf-Vorschriften des § 15 der Bekanntmachung vom 27. März 1916.

Magdeburg, den 6. Mai 1916.

Der Oberpräsident.  
v. Regel.

### Bekanntmachung.

Am Montag, den 15. Mai 1916, abends 6 1/2 Uhr findet eine

### Feuerwehr-Übung

statt, zu welcher sämtliche zum Feuerlöschdienst Verpflichteten zu erscheinen haben.

Sammelplatz am Spritzenhause. Die Feuerzeuge sind anzulegen.

Unentschuldigtes Ausbleiben wird bestraft.

Annaburg, den 6. Mai 1916.

Der Gemeinde-Vorstand.  
S. B.: Grune.

## Die Gemeindeparkasse Annaburg

verzinst Spareinlagen mit

**3 1/2 0/0.**

— Tägliche Verzinsung. —

Geschäftszimmer im Gemeindeamt.

## Der Weltkrieg.

Die Berichte der Deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 10. Mai.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Argonnen veränderte der Feind, im Anschluß an eine Sprengung in unsere Gräben einzubringen, er wurde zurückgeschlagen.

Südwestlich der Höhe 304 wurden feindliche Vortruppen weiter zurückgedrückt und eine Feldwache aufgehoben. Unsere neuen Stellungen auf der Höhe wurden weiter ausgebaut.

Deutsche Flieger belegten die Fabrikanlagen

von Dombasle und Raon l'Etape ausgiebig mit Bomben.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Garbanowka (westlich Dünaburg) wurde ein russischer Vorstoß auf schmaler Frontbreite unter schweren Verlusten für den Gegner abgewiesen.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung. (W.T.B.)

Großes Hauptquartier, 11. Mai.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche Flugzeuge belegten Dünkirchen und die Bahnanlagen bei Mindere mit Bomben.

Auf dem westlichen Maasufer griffen die Franzosen nachmittags beim Toten Mann, abends südöstlich Höhe 304 unsere Stellungen an. Beide Male brachen ihre Angriffe im Maschinengewehr- und Sperrfeuer der Artillerie unter beträchtlichen Verlusten für den Feind zusammen.

Eine bayerische Parouille nahm im Camardwald 54 Franzosen gefangen.

Die Zahl der bei den Kämpfen seit dem 4. Mai um Höhe 304 gemachten unverwundeten gefangenen Franzosen ist auf 53 Offiziere, 1515 Mann gestiegen.

Auf dem östlichen Maasufer fanden in der Gegend des Gailletwaldes während der ganzen Nacht Handgranatenkämpfe statt, ein französischer Angriff in diesem Walde wurde abgeschlagen.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich des Bahnhofes Selburg wurden 500 Meter der feindlichen Stellung erflammt. Hierbei fielen 309 unverwundete Gefangene in unsere Hand. Einige Maschinengewehre und Minenwerfer wurden erbeutet.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung. (W.T.B.)

### Frankreich hofft auf keinen dritten Winterfeldzug.

Auch im Heeresauschuß der französischen Armee gab der Kriegsminister auf Anfrage bekannt, daß die Entscheidung über die Frage, ob ein dritter Winterfeldzug zu erwarten sei, nicht bei Frankreich liege, sondern bei dem Kriegsrat der Alliierten. Es sei zu hoffen, daß Frankreich, das von allen Verbündeten am meisten gelitten habe, vor einem dritten Winterfeldzuge bewahrt bleibe.

### Die Beute von Kut el Amara und Katia.

Konstantinopel, 9. Mai. Bericht des Hauptquartiers. Obwohl der Feind vor der Kapitulation einen Teil der Geschütze, Gewehre und Kriegsmaterial zerstörte und das übrige in den Tigris warf, verblieb noch eine Beute, die bis jetzt noch gezählt wird und mit leichten Ausbesserungen verwendbar ist, nämlich 40 Kanonen verschiedenen Kalibers, 20 Maschinengewehre, fast 5000 Gewehre und eine große Menge Artillerie- und Infanteriemunition, ein großes und ein kleines Schiff, die gegenwärtig wieder verwendet werden, 4 Automobile, 3 Flugzeuge, und eine Menge Kriegsgerät, das noch nicht gezählt ist. Die Waffen und die Munition, die in den Fluß geworfen wurden, werden nach und nach geborgen.

In Smyrna schossen ein Torpedoboot und 2 Wachschiffe auf der Höhe der Enge von Mekri ungefähr 100 Granaten ohne Wirkung auf die Umgebung von Mekri ab. — In den letzten Kämpfen

bei Katia und bei Diwar westlich davon und 15 Kilometer östlich vom Suezkanal nahmen wir dem Feind 240 Kavaliere, 120 Kamelre, 67 Zelte, 220 Säbel, 57 Riflen Munition, 100 Gewehre, zwei Maschinengewehre, 163 Säbel und eine Menge Bajonette, Koffer und andere Gegenstände ab.

### Erhebung der Mohammedaner in Darfur.

Konstantinopel. Nach eingetroffenen glaubwürdigen Nachrichten hat der Imam von Darfur, Ali Dinar, den heiligen Krieg gegen die Engländer verkündet. Er marschiert mit seinen Truppen und 8000 Kamelen gegen den nördlichen Sudan und treibt die englischen Streitkräfte, denen er auf seinem Marsche begegnet, in wilder Flucht vor sich her. Er plant, im Verein mit den Senussi vorzuziehen. Die in einer Proklamation vom 5. April enthaltene Mitteilung, daß die Engländer die Truppen des Imams geschlagen hätten, ist falsch. Vielmehr befinden sich die Engländer in wilder Flucht auf dem Marsche gegen den Nil, seitdem Truppen des Imams ihren Vormarsch gegen Norden fortgesetzt haben.

### Französische Fesselballons bei Hannover gelandet.

Von den bereits erwähnten abgetriebenen französischen Fesselballons sind zwei, wie aus Hannover gemeldet wird, in der dortigen Gegend gelandet. Bei Hoheneggelsen mußte ein mit drei Inflationen besetzter Ballon niedergehen. Bei Salzdeinuth ging der Ballon so tief, daß er die Telegraphendrähte streifte. Die Inflationen anziehend französische Offiziere, sprangen bei der Landung aus der Gondel und konnten bis jetzt nicht gefast werden. Ein anderer Fesselballon wurde bei Weidungen geborgen und die in ihm befindlichen Apparate der Garnison in Braunshweig überhandt.

### Lokales und Provinziales.

— Annaburg. Dem Erbkriegsmeister Wilhelm Richter, welcher an den Kämpfen in Ausland teilnahm und verwundet wurde, ist das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen worden.

Die Turner und das Eisene Kreuz erster Klasse. Nach den letzten Feststellungen haben bis jetzt nicht weniger als 442 Mitglieder der Deutschen Turnerschaft das Eisene Kreuz erster Klasse verliehen erhalten.

Selbste bei den in der Schweiz weilenden deutschen Kriegsgefangenen. Die „Liste für kriegsgefangene Deutsche“ in Magdeburg (Altes Rathaus) schreibt uns: Aus mehrfach an uns herangetretenen Anfragen geht hervor, daß in manchen Kreisen noch Zweifel darüber bestehen, ob der Besuch in der Schweiz weilender deutscher Kriegsgefangener erlaubt ist. Diesem Wunsch steht nichts im Wege, wenn es sich um nahe Familienangehörige handelt, wobei jeweils der Nachweis zu erbringen ist. In diesem Falle haben die in die Schweiz reisenden Personen Anspruch auf eine Fahrpreisermäßigung von 50 Proz. auf den deutschen Eisenbahnen. Außerdem müssen die Reisenden mit denjenigen Ausweis- und Erlaubnisbescheinigungen versehen sein, die nach Maßgabe der bestehenden Verfügungen zur Zeit für eine Reise ins Ausland erforderlich sind.

Schnell den besten Landes. Die zum Zwecke der Volkserhaltung landwirtschaftlich bebauten bisher ertraglosen Flächen werden von den Polizeiverwaltungen besonders in Ostpreußen. Insbesondere ist das Gehen, Fahren, Reiten und Viehtreiben über bestellte Acker und Wiesen vor beendeter Ernte mit Geldstrafe oder Haft bis zu 14 Tagen

sowie ferner das Entwerden von Garten- und Feldfrüchten oder anderen Bodenerzeugnissen aus Gartenanlagen aller Art, von Aedern und Wiesen mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit entprechender Haft bedroht. Zuwiderhandlungen werden von den Polizeiverwaltungen unumschlielich zur Bestrafung gebracht werden. (M. f. G.)

**Der Kaffeeverkauf** darf fortan nur in Mengen von nicht mehr als einem halben Pfund erfolgen; tauberechtigt ist nur, wer gleichzeitig ein halbes Pfund Kaffeekaffee erkaufte. Der Kaufpreis für beides darf 2,20 Mark nicht ibersteigen.

**Hochpreise für Fische.** Durch Beschlu des Bundesrats vom 1. Mai 1916 ist der Reichsfinanzernachtigt worden, Preise für den Grohhandel mit Fischen nach Anhörung von Sachverständigen festzusetzen. Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden können für ihren Bezirk oder Teile ihres Bezirkes Abweichungen von den Preisen anordnen. Bei Verschiedenheit der Preise am Orte der gewerblichen Niederlassung des Käufers und des Verkäufers sind die für den letzten Ort geltenden Preise maßgebend. Die Kommunalverbände und Gemeinden sind berechtigt, Höchstpreise für den Kleinverkauf festzusetzen.

**Kriegszuschlag auf Bücher und Zeitschriften.** Auf der Tagesordnung der am 21. d. M. in Leipzig stattfindenden Hauptversammlung des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler steht u. a. ein Antrag, der Börsenverein wolle im Einvernehmen mit dem Verlegerverein beschließen, daß vom 1. Juli an auf alle Bücher ein Kriegszuschlag von 10 v. H. auf den Ladenpreis seitens aller Sortimenter und 10 v. H. auf den Nettopreis durch alle Verleger eingeführt werde, desgleichen auf Zeitschriften, soweit sie für das Viertel oder Halbjahr oder für den Jahrgang berechnet werden. Der Antrag auf diesen Kriegszuschlag wird mit der herrschenden allgemeinen Teuerung begründet.

**Jülsdorf, 9. Mai.** Bei dem gestrigen Nachmittagsgericht imhien der Witz in die Scheune des Landwirts Gottfried Schmidt, die nebst einem Stück des anstehenden Viehstalles niederbrannte. Dem Besitzer verbrannte ein gesamter Vorrat an Stroh und Samenkartoffeln.

**Corgan, 8. Mai.** Lebensmittelfragen im Stadtparlament. Die letzte Stadtverordnetenversammlung, die wegen der Fülle des Stoffes nicht zu Ende geführt werden konnte, beschloß sich fast ausschließlich mit Lebensmittelfragen. Die Verammlung fahte folgende Beschlüsse: Das gewerbsmäßige Verarbeiten von Roggen- und Weizenmehl zu Kuchen, auch als Futrik zu anderen Kuchenmaterial, wird bis auf weiteres verboten. Der Kreiskommunalverband soll ersucht werden, der Stadtgemeinde die Menge neben der jetzigen Menge zu liefern, die gebraucht wird für das von den Vätern nach auherhalb nachweislich verkaufte Brot, ansonstenfalls den Vätern verboten werden muß, Brot und Gebäck an auswärtige Kunden zu liefern. Nach einer Angabe vom Magistratsrat über die Schlächlungen im Kreise Corgan lautete der Beschlu über die Regelung des Fleischverkaufs dahin, das der Kreis ersucht wird, die Fleischarte einzuführen. Wenn der Kreis diese Forderung ablehnt, wird die Stadt selbst die Einführung der Fleischarten ins Werk setzen. Zur Steuerung des Buttermangels wurde folgende Maßnahme getroffen: Die Ausfuhr von Butter wird von der Genehmigung des Kreisauhschusses abhängig gemacht. Einem Antrag, Riegen durch die Stadt zur Verteilung zu bringen, wurde dadurch entgegengewonnen, daß die Leute, die eine

Anschaffung von Milchzeugen beabsichtigen, an die Stadtverwaltung herantreten sollen. Der Magistrat wird seinerseits die Angelegenheit nach Möglichkeit zu fördern suchen.

**Corgan, 8. Mai.** Wenn der spekulative Zwischenhandel ausgeschaltet wird, Was erreicht werden kann, wenn der spekulative Zwischenhandel ausgeschaltet wird, zeigte der letzte hiesige Schweinemarkt. Es war nämlich den Händlern verboten worden, die Ware gleich an Ort und Stelle wieder zu verkaufen, und somit war es den Käufern möglich gemacht, die Ware direkt und daher verhältnismäßig billig einzukaufen. Die Preise fielen gegenüber dem letzten Markte bis um 50 Mark; sie stellten sich für das Paar Ferkel auf 45 bis 50 Mark.

**Falkenberg, 8. Mai.** Für Ostpreußen. Die durch den Bau der neuen großen Kirche überzählig gewordenen beiden Glocken des alten, jetzt unbenutzt stehenden Kirchleins sind dieser Tage nach Ostpreußen abgegangen, wo sie der Gemeinde Kallinowen bei Lyk für gottesdienstliche Zwecke dienen werden.

**Ziehmersda, 10. Mai.** Der Landrat uneres Kreises erließ soeben ein Ausfuhrverbot für Milch, Butter und Eier. — Der neugegründete Landwirtschaftliche Hausfrauenverein beschloß am Donnerstag hier eine Verkaufsstelle zu eröffnen, in der alles Gemüse und alle landwirtschaftlichen Produkte, die in der eigenen Wirtschaft keine Verwendung finden, unter Ausschaltung der Händler direkt an die Verbraucher verkauft werden.

**Wittenberg, 8. Mai.** Der Höchstpreis für Eier ist hier, nachdem der Preis die anständige Höhe von 4 Mark für eine Mandel erliegen hatte, auf 3,20 Mark für die Mandel (16 Stück) festgesetzt worden, mit der Wirkung, daß Eier jetzt schon zum zweitenmal auf dem Wochenmarkt nahezu nicht zu haben sind, während bei den höheren Preisen immer Eier zu haben waren.

**Erfurt, 7. Mai.** Ein raffertes Schwein gehört immerhin zu den Seltenheiten. Solches geschah, wie verschiedenen Blättern berichtet wird, in dem weimarischen Dorfe Udestedt bei Erfurt. Privat-schlachtungen sind bekanntlich jetzt streng verboten. Ein Landwirt schlachtete ein Vorkeiter heimlich im Keller. Damit dieses den Brühgeruch nicht verriet, leitete der Mann das Schwein gehörig ein und rafferte es nach allen Regeln der Kunst. Doch beim Wurstmachen drangen süße Gerüche in die Nachbarschaft. Der Fall kam zur Anzeige. Behördlicherseits wurde alles beschlagnahmt und nach Weimar geschickt. Der Landwirt hat eine strenge Bestrafung zu gewärtigen.

**Leipzig, 8. Mai.** (1400 Straffälle wegen Wuchers.) In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung machte Stadtrat Hoffmann einige Mitteilungen über die Maßnahmen gegen den Preiswucher bei Lebensmitteln. Burszeit sind fast 1400 Straffälle anhängig, davon beziehen sich 1400 auf Butter, 750 auf launinnüßige Artikel, 150 auf andere Sachen.

**Dresden, 8. Mai.** Bedenken gegen das Verbot der Hauschlachtungen. Der Ständige Ausschuh des Landesfulturrats für das Königreich Sachsen hat beschloffen, das Kgl. Ministerium auf die bedenklichen Folgen hinzuweisen, die das Verbot der Hauschlachtungen zeitigen werde. Um diese abzuwenden, sei das Verbot spätestens am 1. Juli d. Js. wieder aufzuheben, damit eine ausreichende Ernährung der landwirtschaftlichen Bevölkerung während der Genie sichergestellt sei. Auch sollten jetzt schon die Verwaltungsbehörden ermächtigt werden,

in besonders dringenden Fällen Ausnahmen zu ertlassen.

**Garra bei Zobenheim, 8. Mai.** Beim Essen erstickt. Hier ist beim Essen Schlossermeister Gustav Hermann Erbert erstickt. Sein aus dem Felde auf Urlaub anmehender Sohn wurde Zeuge des plötzlichen Todes des Vaters.

**Aus Lüneburg** wird berichtet: Die Besichte Klingt zwar unwahrscheinlich, ist aber doch buchstäblich wahr. Zu einer sehr wohlhabenden Dame kommt der Briefträger. Sie fragt ihn, ob er Briefmarken bei sich habe. Als die Frage bejaht wird, kauft sie ihm den ganzen Vorrat ab und bittet ihn, er möchte doch am nächsten Tage noch für mehrere Mark mit bringen. Auf die ertauute Frage, was sie denn mit so vielen Briefmarken anfangen wolle, erwidert sie ihm, daß sie gelesen habe, auch die Briefmarken würden demnächst teuer werden und da wolle sie sich vorher noch einen ordentlichen Posten einkaufen. Was mag die Frau schon alles eingehamstert haben!

**Yesh, 10. Mai.** W. L. B. (Siebenfacher Frauenmord.) In Einkofe, einer Ortschaft in der Nähe von Pest, wurden in einer Kammer, die zur Wohnung eines zu Kriegsbeginn einberufenen Spenglermeisters namens Bela Stiz gehört, in sieben aufgetriebenen Blechbüchsen sieben in Bewußlosigkeit übergangene Frauenleichen gefunden. Die Uneruchung ist eingeleitet. Nach Aussagen der Hausbewohner ist Stiz in Serbien gefallen.

### Wir müssen siegen!

Singweise: Ich bin ein Preuse.

Der Kaiser rief uns alle zu den Waffen,  
Weil blutiger Krieg ihn aufgedrungen ist.  
Drum auf, Ihr Brüder, auf, wir werden schaffen  
Mit Mut und Kraft, wir brauchen keine List.

Ob Feinde von acht Seiten,  
Wir alle werden streiten  
Für unser Heim, für Herd, für Weib und Kind,  
Wir müssen siegen, weil wir Deutsche sind.

Hütes Vaterland zu kämpfen und zu sterben,  
Nehmen wir mit Lieb und Treue in die Schlacht.  
Wir zeigen England, Frankreich, Rußen, Serben  
Und allen andern Feinden untre Macht.

Wir wollen es bemellen,  
Daß wir von Stahl und Eisen,  
Kuchlos und treu, mit Gott für Weib und Kind!  
Wir müssen siegen, weil wir Deutsche sind!

Drum auf, Ihr Brüder, laht die Fahnen wehen!  
Es weih die Welt, wir wollen keinen Krieg.  
Dem Kaiser woll'n wir treu zur Seite stehen,  
„Nur feste druff!“, er führt uns zum Sieg.

Drum schwören wir auf's neue  
Dem Kaiser untre Treue!  
Kan an den Feind, es gilt für Weib und Kind,  
Wir müssen siegen, weil wir Deutsche sind!

Und wenn die Feinde untre Macht empfinden,  
Und wieder Frieden zieht in Deutschland ein;  
Wenn erst die Segner siegreich überwunden  
Und alle Krieger lehren wieder heim;

Wenn erst der Krieg zu Ende,  
Dann falken wir die Hände  
Und danken Gott, denn allen ist es klar,  
Wir mußten siegen, weil Gott mit uns war.

Sander, Landsturmmann.

## Ein goldenes Mutterherz.

Roman von Erich Ebenstein.

3)

Nachdruck verboten.

Als geht Peter Lott sie fragte, ob sie musizieren wolle, geschah es heute zum ersten Mal nicht um der Musik willen allein. Es war vielmehr der aus der Unruhe über ihr verändertes Wesen entsprungene Drang, sie aus der fremden Traumwelt, welche sie umfongen hielt, zurückzurufen in jene andere wirkliche, gemeinsame Welt, in der ihre Seele sich bisher ohne Gemeinsamkeit vor ihm entfaltet hatte.

Affunta ludr bei seiner Ankunft zusammen wie eine Nachtwanderin, die eine rauhe Hand plötzlich erweckte. Einen Augenblick starrte sie ihn an, fremd, verständnislos, als habe sie ihn nie zuvor gesehen. Dann schüttelte sie den Kopf.

„Heute nicht, Onkel Peter. Ich bin so müde — und dann hab' ich so viel zu denken — Audis Verlobung und — nein, nein, es ist doch alles so neu! Noch bin ich ganz verwirrt.“ Ihr Blick glitt unruhig suchend umher unter seinen forschenden Augen. „Wo nur Kubli fiedt? Ich möchte ihn noch so vieles fragen — gewiß ist er bei Barbe unten und erzählt ihr die große Neuigkeit. — Du verzeihst, Onkel Peter?“

Und leise, mit hastigen Schritten, als fürchte sie, ein Wort von ihm könne sie festhalten wollen, glitt sie aus dem Zimmer.

Er hiebte sie die Treppe hinabsteigen — zu Barbe. Diese war ins Gange gekommen, lange ehe Affunta geboren wurde. Sie hatte die Kinder mit

aufziehen helfen, hing mit hündischer Treue an der Familie und war allmählich von der einfachen Magd zu einer Art Vertrauten aufgertiegen war, die jedermann im Hause lieb hatte. Nur der alte Fabrikus konnte sie nicht leiden, eine Antipathie, die übrigens ganz gegenseitig war.

Es war ganz natürlich, daß Rudi in der Freude seines Herzens der guten Alten von seinem Glück erzählen wollte. Es war auch natürlich, daß Affunta ihm folgte. Frau Lore hatte, nachdem man das Licht entzündet hatte, die tägliche Spielpartie mit ihrem Gatten begonnen, wobei niemand sitzen durfte, und Onkel Peter war ja kein Gast. Der gehörte zum Hause.

Aber es tat ihm heute doch weh, daß sich niemand um ihn kümmerte. Nie war er sich so überflüssig im Hause Fabrikus vorgekommen.

„Ach was, nur nicht sentimental werden,“ redete er sich selber ein, „es ist ja so natürlich, daß sie heute keinen Sinn für Musik hat. Das Neue — und so ein junges Geschöpf — überhaupt die Jugend!“ Er seufzte leicht auf. „Das sieht nun in all dem nur Rosen und Sonnenschein. Und denkt nicht weiter. Und weiß so blutwenig vom Leben. Und ahnt nichts von der Tragik der Enttäufchung, die hinter den Dingen lauert. Und kommen muß. Wuh?“

„Peter Lott, du bist heute ein effiger Gefelle mit deiner Weisheit des Alters,“ schalt er sich leise, nahm seinen Hut. Ichäusie Kopfschmerzen vor und machte sich still davon.

Draußen vor dem Hause atmete er tief auf.

Wie lind die Nacht war. Voll Sternegunkel und heimlicher Musik, die das All durchbrause. Er hörte es klingen und löten ringsum: der silber-schimmernde Regen, das war wie Affuntas leiseres Piano, zart und weich und in den Klängen rauschte es sanft wie eine ferne, süße Menschenstimme. Aber die Tannen hinten im Park hatten den ersten, schwermütigen Klang seines Gellos.

Plötzlich kockte sein Fuß. Wie eine Geisterfaher im Nebel zerfloher der Spuk geträumter Melodien vor der Wirklichkeit. Dort an den Gängenbirken mitten auf der schimmernden Wiese stand reglos eine weihe Gestalt.

Affunta! Sie hörte seinen Schritt nicht. Verklärte sah sie zum Mond auf, der groß und klar über dem Garten stand. Erst als er sie anrief, zuckte sie zusammen und murmelte enttäufst: „Du?“

Da zuckte auch er zusammen, als habe ein Schlag ihn getroffen. Dieser ärgerlich enttäufste Ton ihm gegenüber durchfuhr ihn wie ein rasender Schmerz.

Einen Augenblick blieb es ganz still zwischen ihnen. Endlich sagte Peter Lott verlegen: „Du wolltest doch zur alten Barbe?“

Und Affunta antwortete ebenio verlegen: „Ja. Aber es ist so schön hier. Der Mond. Die Stille. Ich habe es gar nicht gewußt, daß eine Frühlingsnacht so schön sein kann.“

Er reichte ihr flüchtig die Hand. „Gute Nacht.“

„Gute Nacht, Onkel Peter.“

Stein Wort hielt ihn zurück. Er ging mit langsamen Schritten zum Tore hinaus und es kam

## Bermischte Nachrichten.

○ **Stärkerer Nachschuß.** Um einen stärkeren Nachschuß zu ermöglichen, hat der preussische Landwirtschaftsminister die Bezirksausschüsse aufgefordert, den Schluß der Schonzeit für Heuböden überall da, wo keine besonderen dringlichen Gründe entgegenstehen, schon am den 30. April festzusetzen. Der zeitliche Beginn der Jagd auf Heuböden wird auch zur Verminderung des Wildschadens beitragen.

○ **Keine Gebühr für Fernsprecherbenutzung durch Gäste.** Der Internationale Hotelbesitzerverein hatte beim Staatssekretär des Reichspostamts beantragt, den Gastsprecherbenutzungen durch Gäste eine angemessene Gebühr zu erheben, was jetzt durch die Fernsprecherbenutzungsordnung für Anstalts- und Postgebühren verboten ist. Das Reichspostamt hat den Bescheid erteilt, daß der Maßnahme erhebliche Bedenken entgegenstehen und eine Änderung der bestehenden Bestimmungen nicht in Aussicht gestellt werden könne.

○ **Schulanlauf für die Oßternte.** Auf die Eingabe des deutschen Oßbauvereins und des Reichsraatsauschusses für Oßbau und Oßbrennung ist von dem preussischen Kultusminister der Bescheid gegeben worden, daß ältere Schulfürer auch für die diesjährige Oßbrennt auf Antrag zugelassen sind. Nach der Länge der Verhältnisse, so betont der Minister, muß verhindert werden, daß auch nur kleine Teile der Oßbrennt unbemüht bleiben oder verkommen.

○ **Ein deutscher Kongreß für innere Medizin in Warschau** wurde am 1. Mai eröffnet. Bei der Eröffnung war Generalgouverneur v. Bielecki mit den Spitzen der Militär- und Zivilbehörden anwesend. Wie der Präsident der Tagung, Generaloberarzt Prof. W. Wis, betonte, soll die Tagung ausschließlich wissenschaftlichen Zwecken dienen. Demgemäß vollaug sich auch die Eröffnung in zwar würdiger, aber einfacher Form. Unter den etwa 1200 Teilnehmern der Eröffnungssitzung überwiegt die feldgraue Uniform; doch waren auch zahlreiche Zivilisten anwesend. Besonderer Aufmerksamkeiten erfreuten sich die anwesenden Vertretern der ausländischen und türkischen Armeen.

○ **Ein heftiges Erdbeben** wurde in der Nacht in Graz verspürt. Auch in Subenburg und anderen feynlichen Orten wurde das Erdbeben empfunden. Ein heftiger Stoß, der 5 Sekunden dauerte, ließ von den Häusern Staub fallen und in den Wohnräumen fielen Gegenstände durcheinander.

○ **Mangel an Soda.** Die Knappheit der Sorte veranlaßte viele Gemische auf ihren Ersatz durch Soda. Für Soda wurden am 22. April „Mischpreise“ festgesetzt, d. h. die Preisprüfungsstelle erklärte, daß die Händler, die den üblichen Kleinhandelspreis überschreiten, strafbar seien. Seit dieser Zeit ist Soda nicht für Geld und gute Worte zu haben. Eine Umfrage, die der Welt. Lot-Min. dierhalb veranlaßte, ergab, daß Soda tatsächlich knapp geworden ist. Sie wird aus Amerika und anderen fremden Ländern und ist ein außerordentliches Ereignis. Da nun zahlreiche Fabriken, die ihrerseits Soda als Haupt- oder Nebenprodukt gewinnen, mangels geeigneter Arbeitskräfte und Rohmaterials feiern müßten oder Betriebsbeschränkungen vorgenommen haben, da weiterhin die vorhandenen Vorräte zusammenzuschmelzen sind, so ist die Knappheit hierdurch erklärlich. Es müßte also darauf geachtet werden, daß die Fabriken wieder genügend arbeiten und erzeugen können.

○ **Neicher Kinderlegen in Berlin.** Im Februar brachten in Berlin fünf Mütter, die im Alter von 40 bis 45 Jahren standen, ihr 16., 17., 18., 19. und 20. Kind zur Welt. Alle fünf Spätlinge, zwei Mädchen und drei Knaben, blieben am Leben.

○ **Zurückhaltung von Kartoffeln.** In Cochem bei Köln ließ die Gendarmen eine Nachprüfung der Kartoffelbesitzstände vornehmen. Es ergab sich, daß von 15 Besitzern nur ein einziger seine Vorräte annähernd richtig angegeben hatte. Die zu niedrig angegebenen Mengen schwankten zwischen 6 1/2 und 39 Zentnern. Das Schöffengericht zu Köln belegte die Schuldigen mit Strafen von 300 bis 650 Mark.

ihm zum Bewußtsein, daß man sehr einlam ist, wenn man alt wird, ohne Weis und Kind. Wie ein körperlicher Schmerz packte ihn diese Erkenntnis.

Als er schon ein Stück entfernt war, hörte er Affentas klagvolle Stimme rufen: „Morgen komme ich zu dir, Onkel Peter.“

Zu Hause angelangt, öffnete er alle Fenster und setzte sich im Dunkeln an eines derselben. Derselbe Mond, der Affentas schöne Gestalt zärtlich mit seinen Strahlen umfing, warf hier einen schmalen Streifen in das Gemach.

Peter Lott sah immerzu auf dies schmale Silberband, das sich durch die Finsternis schlängelte wie ein Dieb. Es kam ihm symbolisch vor: sie dort draußen vor der Stadt ganz unlos von Licht und Glanz, die Weite um sich und den Mädchenzauber des Frühlings. Und er in enger, dunkler Stube, umgeben von Mauern und Dächern, mit hungrigen Augen den Prosamen von Licht festhaltend, der larm genug in die Finsternis ringsum fiel.

Von Minute zu Minute wurde der Streifen schmaler und blässer. Wie lange noch und er verschwand ganz, ließ ihn und alles, was um ihn her war, versinken in trostloses Dunkel.

Zuletzt kam ein grimmer Zorn über Peter Lott gegen die Natur, die nach allen Weiden, welche sie dem Menschen nachwarf, auch noch die größte aller Grausamkeiten verhängte: das Alter.

Ein friedliches Alter? Sanftes Zurückgehen nach hartem Kampf? Er lachte höhnlich auf. Als ob's das gäbe irgendwo oder irgendwann. Nur

○ **Einen unheimlichen Fund** machte in Berlin bei Rummelsburg i. B. ein russischer Gefangener. Vor zwei Jahren verlor er die vierjährige Tochter des Eigentümers Null. Das uneheliche Kind nach dem Knaben blieb ohne Erfolg. Dieser Tage war ein russischer Gefangener in der Nähe des Hauses mit Graben beschäftigt und ließ dabei auf eine 1/2 Meter unter der Erdoberfläche liegende Kindesleiche mit dem Spaten berast, daß der Kopf vom Hümpfe getrennt wurde. Bei der Leiche lag ein in mehrere Stücke zerbrochener Eud. An den Kleidern erkannte die Eltern die Leiche ihres verstorbenen Sohnes.

○ **Verhaftung der Reichsbeamten aus Livland.** In kurländischen Setlungen wird gemeldet, daß sich die Russen zur Abmilderung aus Livland auf Zimmerverderkommen einließen. Sie suchten zu retten, was zu retten ist und versetzten sich nach ihrer bisherigen Übung ebenfalls am Privatbesitz der Landesbewohner. Auf einer Zusammenkunft der Vertreter der Behörden in Dorpat wurde beschlossen, den gesamten Bestand an Russische baldmöglichst (!) aus Livland in das Innere des Reiches abzutransportieren. So beginnt denn in Livland gegenwärtig jenes traurige Schauspiel, das vor einem Jahre ganze Kreise kurländischer Bevölkerung und verdröhte.

Über den Gefährdungszustand der Soldaten infolge Hunger und fehlender Anpassung hat ein amerikanischer Arzt, Dr. W. G. G. an der französischen Front Beobachtungen gemacht, die im „Spensia Dagbladet“ wiedergegeben werden. Bei anstrengenden Marschmärschen, bei denen die deutsche Führung das Tempo bestimmte, wurde der Mangel an Schlaf den französischen Soldaten immer spürbarer, aber sie lösten dieses Problem auf ihre eigene Art. Sie schliefen nämlich, während sie marschierten. Die Müdigkeit hatte ein langwieriges Tempo hervorgerufen, das auch während des Schlafes beibehalten werden konnte. Bei kurzen Pausen schliefen sie nur etwas tiefer. Sie schliefen, während sie durch Wasser und Schmutzwasser, sie schliefen, während sie hungerten, und sie schliefen auch, während sie verumdet wurden. Schlafend saßen sie durch die Dörfer, und wenn einer schnarchte, so wurde er von seinen Kameraden gemerkt. Manche fielen schlafend ins Wasser, manche in tiefe Gruben, solche waren verloren oder gerieten in Gefangenschaft. Die Artilleristen, die auf ihren Pferden schliefen, verloren im Schlaf alle samt ihre Mähen.

○ **Aus dem bestetzten Warschau** wird berichtet, daß die deutschen Behörden die Wiedererrichtung des aufgelösten politischen Schulvereins genehmigt haben. Dem Verein wurde gestattet, überall in Polen Zweigvereine zu gründen, Volks-, Mittel- und höhere Schulen, sowie Volkshochschulen und Vorkursen zu errichten, fernschräge zu halten. Auch Selbstschreibkurse dürfen gegründet werden. In Warschau selbst wird demnächst eine große politische Lesegesellschaft neu errichten.

○ **Großer Fortschritt auf dem Gebiet der deutschen Stahlbereitung.** Der Stahlwerke Richard Lindeberg A.-G. in Reichelsheim ist es gelungen, einen Schnellarbeitsstuhl von höchster Leistung unter Verarbeitung nur im Inland zur Verfügung stehender Grundstoffe herzustellen, wobei das hierfür bisher als unbedingt notwendig erachtete Wolfram, wofür erhebliche Summen ins Ausland fließen, ausgelassen werden konnte. Die Bedeutung der Neuerung geht wohl am besten aus der Tatsache hervor, daß die Leistung des Schnellarbeitsstuhls im Vergleich mit den Metallbearbeitungs-Verfahren wesentlich von der Art und Menge des zur Verfügung stehenden Werkstoffes abhängt.

○ **Große Betrügereien beim Viehhandel** ist man in Königsberg i. Pr. auf die Spur gekommen. Drei Fleischer und Großviehhändler namens G., Diener, W. Auber und Döbel wurden verhaftet. Den in günstigen Verhältnissen lebenden Großfleischern wird zur Last gelegt, ganze Wagenladungen mit Vieh, das für bestimmte Lieferungen bestimmt war, nicht an die dafür bestimmte Adresse abgeliefert, sondern nach Fälligkeit von dazu gehörigen Papieren weiter verpackt und zum eigenen Nutzen verkauft zu haben. Es sollen jeder 100 000 bis 500 000 Mark verdient und zahlreiche Mitschuldige haben.

○ **Entdeckung geheimer Schinkelager in Warschau.** Bei einer plötzlichen Hausdurchsuchung wurden bei verschiedenen

daß der Mensch wenigstens soviel Weisheit und Scham gelernt hat, seine brennenden Schmerzen nicht mehr an die große Glocke zu hängen.

Das Alter trägt schweigend, was die Jugend in alle Winde schreit — und das ist der ganze Unterschied. — Sonst aber —

Peter Lott stand plötzlich auf. Was grübelte er denn da zusammen? Narrenheit, Unflinn. Verworene Gefühle warfen ihn aus dem Gleichgewicht, so unklare und lächerliche Gedanken wie sie einer hat, dem die Jugend oder der Alkohol den Sinn verwirrt. —

Er machte Licht und wusch sich den grauen Kopf mit dem Spitzbart in eiskaltem Wasser. Wieder und wieder, als könne er damit die Gedanken aus seinem erhitzen Gehirn spülen.

Dann legte er sich zu Bett und las in einer Sammlung merkwürdiger Kriminalfälle bis lange nach Mitternacht.

Gegen Morgen fuhr er jäh aus dem Schlafe auf. Es war ihm gemessen, als habe eine weitstöhnende Stimme gerufen! „Morgen komme ich zu dir, Onkel Peter.“

3. Kapitel.  
Gegen 10 Uhr klingelte es bei Peter Lott. Die Aufwärterin, welche täglich früh kam, um Ordnung in den zwei Stuben zu machen, war schon fort, so mußte er selber öffnen.

Der Ton der Klingel hatte ihn so erschreckt, daß ihm alles Blut zum Herzen schoß — obwohl er seit einer Stunde darauf wartete.

In zwei Sekunden war er draußen.

Händlern und Fleischern ganz gewaltige Würst- und Schinkenmorrade entdeckt. Bei einem Händler fand man allein für 5000 Rubel Schinken. Vom verrotten noch mehr solcher geheimen Verstecke.

## Neuestes aus den Witzblättern.

Reflexion. Soldat (der zu Beginn des Krieges Kriegsgewehr hatte und dann sofort einrücken mußte): „Mir scheint, wenn's mit dem Kriege so weiter geht, da kann ich die Witterwachen und die silberne Hochzeit zugleich haben!“ — Revandee. Soldat (eierständig zur Köchin, mit der er ein Eichelmeißel hat): „Von dem Briefträger läßt du dich fassen? Da warte, wenn wir nächsten eine Briefträgerin kriegen, da laße ich mich ebenfalls fassen!“ — Das teure Was. „Haben Sie schon gehört, Herr Nachbar, das Was soll eine Kleinigkeit leichter werden?“ „Da, das wundert mich gar nicht, wenn an der Front zu den Gasangriffen so viel verbraucht wird.“ (Morgend. Bl.)

In der Fischhandlung. Ich möchte gern einen Bering.“ „Wie soll er sein?“ „Wenn's ohne Wilsfarte geht, einen mitgehen.“ — Zeitgemäß. Bauer (zur Magd): „Du, du bist auf's Feld rausgegangen in die Kartoffeln, und dabei liegt's in der Klappe?“ Magd: „Ach, Herr, ich bin so frant heut!“ Bauer: „Was fehlt dir denn, be?“ Magd: „Wandweh hab' ich.“ Bauer: „Et was, Wandweh! Neus! Feldbienstfäßig!“ — Im Unterland. Du, frische, ich muß dir sagen, der Deckfall von den Viech, wo du mir schenkt hast, ist nich besondere.“ „Der soll bei Viechscharen vorkommen.“ „Und die Einlage ist auch nich besondere.“ „Sob' ich noch sendend.“ „Über ems ist dran lang ausgeglednet, eine wahre Traudlung.“ „So? Wat denn?“ „Dr Nebenluft!“ (Lustige Blätter.)

## Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 12. Mai.

○ **Westlicher Kriegsschauplatz.** Südlich des Hohenzollernwerkes bei Gulluch führten die englischen Bataillone mehrere Einheiten der englischen Stellung, bisher wurden 127 unverwundete Gefangene eingebracht und mehrere Maschinengewehre erbeutet. Der Gegner erlitt außerdem erhebliche blutige Verluste, besonders bei einem erfolglosen Gegenangriff.

In den Argonnen scheiterte ein von den Franzosen unter Benutzung von Flammernestern unternommener Angriff gegen „Hille Worte“.

Im Maasgebiet herrschte bishererleis lebhaftere Artillerietätigkeit. Von einem schwachen französischen Angriffserfolg im Triaumontwalde abgesehen, kam es zu keiner nennenswerten Infanteriehandlung.

○ **Ostlicher Kriegsschauplatz.** Ein deutsches Flugzeugabwehr belegte den Bahnhof Horodkja an der Linie Kraschni—Minsk ausgiebig mit Bomben.

○ **Balkan-Kriegsschauplatz.** Keine Ereignisse von Bedeutung. Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

## Kirchliche Nachrichten.

Orthodoxe: Am Sonntag, vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.

Schloßkirche: Am Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Militärpfarrer Langguth.

Katholische Kirche: Sonntag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, von 8 Uhr ab Viecht.

## Markt-Kalender.

Am 13. Mai: Schweinemarkt in Annaburg.

Aber es war nicht Affnta, die nun etwas atemlos von den vier Treppen vor ihm stand, sondern Frau Lore Fabrizius.

Sie kam vom Markt, wo sie Fisch und Geflügel für den verwöhnten Gaumen ihres Gohetiers gekauft hatte und es war nichts Auffälliges dabei, daß sie auf dem Heimweg, wie auch sonst so oft, bei dem alten Mann voriprach, in dessen Vereinsamung ihre weibliche Fürsorge manchen Lichtstrahl trug.

Und doch hatte Peter Lott bei ihrem Anblick das Gefühl, daß sie heute etwas Unvorbedeutendes zu ihm führe.

Schon ihr Gang kam ihm anders vor als sonst, müde, schlendend beinahe und die sonnigen Augen schienen verleierte.

In der Stube angekommen, ließ sie sich schwer auf einen Stuhl fallen, öffnete ihre Tasche etwas und legte ein Büschel Gentianen und duftende Alpenprimeln auf den Tisch.

„Ich weiß, daß du Blumen lieb hast, Peter, und da dachte ich, du würdest vielleicht Freude daran haben. Auch habe ich Krebsie gekauft — wenn du abends zu uns hinauskommst.“

Er dankte mechanisch und sah dabei immer den unruhigen, gequälten Blick ihrer verleierte Augen, der ihn selber unruhig machte.

Fortsetzung folgt.

Die Erdgasfunde in Siebenbürgen — Quellen hohen Gewinns. Die bei Kalibohrungen erschlossenen Erdgasquellen, versprechen von größter wirtschaftlicher Bedeutung zu werden. Die erste der mit einer bisher in Europa ungeahnten Stärke austretenden Erdgasquellen liefert in 24 Stunden 80000 Kubikmeter Gas von großer Reinheit, das nach einer anschließenden Reife auf 100000 Kubikmeter in 24 Stunden angewachsen ist. Außerdem liegt in fünf weiteren Bohrlochern etwa die halbe Ergiebigkeit der Hauptquelle zur Verfügung. Nach einem sachmännlichen Vorschlage soll Budapest mit dem Gas für Kraft- und Lichtzwecke versorgt werden, wozu die Hauptquelle reichlich genügen würde. Nach der Ausföhrung des Hauptprojektes würden dann für die anderen ungarischen Orte noch 400 000 Kubikmeter zur Verfügung stehen, die von der gleichen Sammelleitung oder deren Abzweigungen abgeben werden könnten. Auch die Erfindung elektrischer Überlandzentralen, die durch Erdgasmaschinen betrieben werden sollen, ist in Aussicht genommen worden. Außer dem Haupterdgasgebiet von Sarmas wurde weiter südlich bei Mezö-Bah noch ein zweites Erdgasgebiet festgestellt, so daß man nimmeh an die systematische Ausbeutung dieser natürlichen Stoffsquellen gehen kann. Einen Teil der Gasquellen hat die Deutsche Bank in Berlin zur Ausbeutung übernommen, einen andern Teil haben ungarische Banken sich gesichert; das Ausschüttungsrecht über die ganze Anlage hat sich selbstverständlich die ungarische Regierung vorbehalten.

Wenn verurteilte Feinde einander begegnen. Auf dem Bahnhof Bern traf Dienstag der deutsche Brigadier Kriegsgefangener mit dem Zuge französischer Gefangener zusammen. Endlosches Winken und Grüßen zwischen den Feinden. Deutsche Soldaten eines Abteils, meist Studenten,

fragten französisch, wo sie denn seien. „In Bern“, antwortete man ihnen deutsch. Worauf sie sehr erfreut waren, sie sagten, sie seien von Nordafrika kommend, schon seit acht Tagen unterwegs. Eifrig erkundigten sie sich nach der Kriegslage, da sie bis Dienstag morgen nichts über den Lauf der Welt gemußt hätten. Die deutschen Studenten begannen mit den Franzosen auf Französisch ein beteres Wortgeplänkel. Als und zu fällt ein Scherz, und der Wagen fällt ein brandendes Geschick. Die deutschen Soldaten machten einen vorzüglichen Eindruck, versicherten schmeizler Blätter.

Briefmarken der „Republik Yunan“ haben die Ausführliehen der griechischen Provinz Yunan veranlaßt. Die ersten neuen Revolutionärsbriefmarken sind bereits in Schanghai aufgetaucht. Sie weisen eine weibliche Figur auf, zu der wahrscheinlich die Bezeichnung der französischen Marken Bate gestanden hat und tragen in griechischen Schriftzeichen die Bezeichnung „Republik Yunan“. — Das Verkehrsministerium in Peking hat angeordnet, alle Briefe mit solchen Marken zu beschnalagnahmen und nach Peking zur Unterföchung zu senden.

Korfu — ein zerstörtes Paradies. In einer in Bukarest in französischer Sprache erscheinenden Zeitung zeichnet der frühere griechische Deputierte Karanomieles ein ergreifendes Bild von Korfu, das nie umgewandelt sei und nicht mehr eine Spur der früheren ewig frühlingsartigen, sonnig träumenden Paradiesinsel verzeire; sie ist jetzt verödet, verwüstet und zerstört von den fremden Soldaten. Die Eingeborenen Korfus sind mit den umgebenden Gassen höchst unzufrieden. Durch den früheren Bürgermeister, wie auch durch griechische Offiziere erhielt Karanomieles sehr betrieblende Zusätze. Die serbische Armee ist für immer vernichtet und der Rest der einzigen Kavallerie, die sich jetzt auf der Insel aufhalten, sind Menschen mit vollkommen unterminierter Moral. Die Einwohner, besonders Frauen und Kinder sind gewarnt Abends auszugehen, da

die betrunzene Soldateska den Platz beherrscht. Überall hört man Anbrüche der Erbitterung über das Benehmen der ungeliebten Gäste, die die Ruhe der früher so glücklichen Inseln stören.

Neuestes aus den Witzblättern.

Söffnung. Im Gymnasium hält der Klassenlehrer einen Vortrag über die neue Sommerzeit. „Ald so fällt denn morgen, am letzten Tage des April, eine Stunde aus.“ Zuruf aus der Klasse: „Et fein! Öffentlich die Mathematik-Stunde.“ — Am 30. April. Vater erklärt den Kindern beim Mittagessen die Sommerzeit. Da kommt dem kleinen Fritz ein Gedanke und er fragt gespannt: „Vater, wird da auch der Sohn um eine Stunde früher zu träben anfangen?“ — Auf der „Seufzerbrücke“. (Zur Jährung der italienischen Kriegserklärung.) Der Italiener: „Ach, könnt ich doch die Zeit gleich um ein volles Jahr zurückstellen!“



Anzeigen.

Am Montag, den 15. Mai, abends 6 1/2 Uhr soll die **Grasnutzung** in meinem Garten verpachtet werden. **Stephan.**

**42% Kali und Thomasmehl** ist eingetroffen bei **Tofaute & Otto.**

**Riesenspörgel** (Knittsching), **Weissrübensaat** empfiehlt **J. G. Fritzsché.**

Bestellungen auf **Brifets** nimmt entgegen **Frau Kühne, Holzdorferstraße Nr. 11.**

**Weißkalk** zum Bauen empfiehlt aus ankom-mender Ladung, worauf Bestellungen noch entgegennehme. **Adolf Weicholt, Prettin.**

**Lupinen** hat abzugeben **J. G. Fritzsché.**

**Riesenspörgel** (Knittsching) empfiehlt **Adolf Weicholt, Prettin.**

**Kniklee, Futarnattlee, Raygras, Timothee, Wiesenmischung, Runkeln, gelbe Oberndorfer, Runkeln, gelbe Oberndorfer, Runkeln, rote Oberndorfer,** empfiehlt **J. G. Fritzsché.**

**Eucalyptus-Mentholbonbons** zu haben bei **J. G. Hollmig's Sohn.**

**Aufruf!**  
**Spendet Gold für Eisen!**  
Gebt alle alten Gold- und Silber-sachen dem Vaterlande!

Jeder Spender erhält für echte Gold- und Silbersachen ein Werte von mindestens 1 Mark! Später einen eisernen Ge-innungering, wofür 50 Pfg. zu zahlen sind.  
**Vaterländischer Frauen-Verein Annaburg.**

Weitere Wagenladung **schwere emaillierte Stahlkessel** nahtlos geschweißt, innen grau, außen blau, mit schwarzem Rand, neu eingetroffen.  
Inhalt: 60 75 90 112 130 Liter.  
Dk. Durchm. ohne Rand: 53 57 62 65 70 cm.  
do. mit Rand: 60 64 68 71 77 "  
Preis per Stück: 28,— 30,— 32,— 40,— 45,— Mk.  
**Carl Bredow, Herzberg (Elster).**

**Feldpost-Kartons** für 6 und 10 Pfund-Pakete, sowie in allen Größen hält stets vorrätig **Feldpostkästchen** Hermann Steinbeiß, Papierhandlung.

**Phosphorsauren Kalk** als Beigabe zum Viehsfutter gegen Knochenweiche pp. und zur Aufzucht von Jungvieh unbedingt nötig, empfiehlt die **Apotheke Annaburg.**

**Pflaumenmus** à Pfund 70 Pfg., **Preißelbeeren** à Pfund 80 Pfg. empfiehlt **J. G. Fritzsché.**

**Signierzettel** für Frachtgüter empfiehlt **G. Steinbeiß, Buchdruckerei.**

**ff. Zitronen** frisch eingetroffen bei **J. G. Hollmig's Sohn.**

**Lampenschirme, Fenster-Vorsetzer** in schönsten Mustern empfiehlt **Hermann Steinbeiß, Papierhandlung.**

**Süßer Medizinal-Ausbruch Vinum Medicinale Dulce** Flasche 60 Pf., 75 Pf., 1,25 und 2,50 Mk. hält vorrätig die **Apotheke Annaburg.**

Für die vielfachen Ehrungen, die uns anlässlich unseres Silberhochzeitstages durch Blumen-spenden, Glückwünsche und Geschenke zu teil wurden, danken wir auf das Herzlichste.  
**Herm. Steinbeiß und Frau.**  
Annaburg, 10. Mai 1916.

**Theater in Annaburg** — Waldschlößchen — **Sonntag, den 14. Mai: Die große Leidenschaft.** Lustspiel in 3 Akten. **Vorverkauf im Waldschlößchen.** Nachm. 4 Uhr für Kinder: **Rotkäppchen u. der Wolf.** Märchen in 4 Akten. Um regen Besuch bittet **die Direktion.**

**Bürger-Schützen-Verein.** **Sonntag, den 14. Mai, von nachmittags 3 Uhr ab Schießen.** Als weitere Schießtage sind bestimmt **Sonntag, 4. Juni, 25. Juni, 16. Juli, 20. August, 17. Septbr.** Regere Beteiligung ist erwünscht. **Der Vorstand.**

**Eierkartons** sind wieder vorrätig. **Herm. Steinbeiß.**

**Kindernährmittel,** wie: **Neckles Kindermehl, Kuhle's Kindermehl, Milchzucker,** chemisch rein hält vorrätig die **Apotheke Annaburg.**

**Bahn-Atelier** Annaburg, Torgauerstr. 27, im Hause des Herrn O. Schlittauf. **Sprechzeit für Bahnkranke:** Jeden Montag von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm. **Emil Pape, prakt. Dentist Wittenberg.**

**Alte Briefmarken,** auch auf Kuvert, ganze Marken-sammlungen, kauft Sammler. Zuschriften unter A. U. 125 an Rudolph Mosse, Magdeburg, erbeten.

**Danksagung.** Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Begräbnis meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sage hiermit für die schönen Kranzspenden und das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte herzlichsten Dank. Besonders Dank Herrn Pastor Wiedermann-Bethau für die Trostesworte am Grabe und dem Herrn Lehrer nebst der Schuljugend für die erhabenden Trauer-geänge. Dir aber, teurer Entschlafener, rufen wir ein „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach. Im Namen aller Hinterbliebenen: **Familie Kettmann, Colonie Raundorf.**

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß, Annaburg.

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Gratis-Beilage

Illustr. Sonntagsblatt

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Streifens Angelegene 15 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 15 Pfg. Klezettel 25 Pfg. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

**Wochenblatt für Annaburg**  
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 38.

Sonnabend, den 13. Mai 1916.

20. Jahrg.

## Ämtlicher Teil.

### Anordnung über Hofschlachtungen.

Auf Grund des § 6 Absatz 4 und des § 10 Absatz 1 bis 3 der Bekanntmachung über Fleischversorgung vom 27. März 1916 (R. G. Bl. S. 199) wird mit Ermächtigung der Landeszentralbehörden für den Umfang der Provinz Sachsen folgende Anordnung erlassen:

- Die Frist für die Anzeige von Hofschlachtungen wird auf 24 Stunden nach der Schlachtung verkürzt. Zur Anzeige sind außer den Schlachtersen und den Fleischbeschauern auch die Fleischschauer verpflichtet.
- Das Fleisch aus Hofschlachtungen ist in jedem Falle auf eine von dem Kommunalverband oder der Gemeinde zu bezeichnende Stelle abzuliefern. Der Verkäufer ist dafür zu entschädigen. Die Festsetzung der Entschädigung erfolgt im Streitfalle endgültig durch den Regierungspräsidenten. Bei der Festsetzung ist die Güte und Verwertbarkeit des Fleisches zu berücksichtigen, die Zubereitung des Hochpreises wird bei Hofschlachtungen in der Regel nicht gerechtfertigt sein.
- Zuwoberhandlungen unterliegen den Straf-Vorschriften des § 15 der Bekanntmachung vom 27. März 1916.

Magdeburg, den 6. Mai 1916.

Der Oberpräsident.  
v. Hegel.

### Bekanntmachung.

Am Montag, den 15. Mai 1916, abends 6 1/2 Uhr findet eine

### Feuerwehr-Übung

statt, zu welcher sämtliche zum Feuerlöschdienst Verpflichteten zu erscheinen haben.

Sammelplatz am Spritzenhaus. Die Feuerzeihen sind anzulegen.

Unentschuldigtes Ausbleiben wird bestraft.

Annaburg, den 6. Mai 1916.

Der Gemeinde-Vorstand.  
J. B.: Grune.

## Die Gemeindeparkasse Annaburg

verzinst Spareinlagen mit

**3 1/2 0/0.**

— Tägliche Verzinsung. —  
Geschäftszimmer im Gemeindeamt.

## Der Weltkrieg.

Die Berichte der Deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 10. Mai.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Argonnen verjuchte der Feind, im Anschluß an eine Sprengung in unsere Gräben einzudringen, er wurde zurückgeschlagen.

Südwestlich der Höhe 304 wurden feindliche Bortruppen weiter zurückgedrückt und eine Feldwache aufgehoben. Unsere neuen Stellungen auf der Höhe wurden weiter ausgebaut.

Deutsche Flieger belegten die Fabrikanlagen

von Dombaste und Raon l'Etape ausgiebig mit Bomben.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Garbunowka (westlich Dinaburg) wurde ein russischer Vorstoß auf schmaler Frontbreite unter schweren Verlusten für den Gegner abgewiesen.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung. (W.T.B.)

### Großes Hauptquartier, 11. Mai.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche Flugzeuge belegten Dünkirchen und die Bahnanlagen bei Winkere mit Bomben.

Auf dem westlichen Maasufer griffen die Franzosen nachmittags beim Toten Mann, abends südlich Höhe 304 unsere Stellungen an. Beide Male brachen ihre Angriffe im Maschinengewehr- und Sperrfeuer der Artillerie unter beträchtlichen Verlusten für den Feind zusammen.

Eine bayerische Patrouille nahm im Camarwald 54 Franzosen gefangen.

Die Zahl der bei den Kämpfen seit dem 4. Mai um Höhe 304 gemachten unverwundeten gefangenen Franzosen ist auf 53 Offiziere, 1515 Mann gestiegen.

Auf dem östlichen Maasufer fanden in der Gegend des Gailletwaldes während der ganzen Nacht Handgranatenkämpfe statt, ein französischer Angriff in diesem Walde wurde abgeschlagen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich des Bahnhofs Selburg wurden 500 Meter der feindlichen Stellung erklimmt. Hierbei fielen 309 unverwundete Gefangene in unsere Hand. Einige Maschinengewehre und Minenwerfer wurden erbeutet.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung. (W.T.B.)

### Freiwillige

Aud gab der die Enit Winterfer liege, hoi sei zu h blüden dritten V

Die Be quartiers einen T material t noch ver edenen wehre unterie ff, die Auto- gerät. d die Munition werden v

In G und 2 Wachtschiffe auf der Höhe der Lage von Metri ungefähr 100 Granaten ohne Wirkung auf die Umgebung von Metri ab. — In den letzten Kämpfen

bei Katia und bei Divar westlich davon und 15 Kilometer östlich vom Sueskanal nahmen wir dem Feind 240 Kavaliere, 120 Kamele, 67 Zelte, 220 Säbel, 57 Riflen Munition, 100 Gewehre, zwei Maschinengewehre, 163 Säbel und eine Menge Bajonette, Konserven und andere Gegenstände ab.

### Erhebung der Mohammedaner in Darfur.

Konstantinopel. Nach eingetroffenen glaubwürdigen Nachrichten hat der Imam von Darfur, Ali Dinar, den Heiligen Krieg gegen die Engländer verkündet. Er marschiert mit seinen Truppen und 8000 Kamelen gegen den nördlichen Sudan und treibt die englischen Streitkräfte, denen er auf seinem Marsche begegnet, in wilder Flucht vor sich her. Er plant, im Vereine mit den Senussi vorzugehen. Die in einer Proklamation vom 5. April enthaltene Mitteilung, daß die Engländer die Truppen des Imams geschlagen hätten, ist falsch. Vielmehr befinden sich die Engländer in wilder Flucht auf dem Rückzuge gegen den Nil, seitdem Truppen des Imams ihren Vormarsch gegen Norden fortgesetzt haben.

### Französische Fesselballons bei Hannover gelandet.

Von den bereits erwähnten abgetriebenen französischen Fesselballons sind zwei, wie aus Hannover gemeldet wird, in der dortigen Gegend gelandet. Bei Hoheneggeßen mußte ein mit drei Injassen besetzter Ballon niedergehen. Bei Salsdeiturbh ging der Ballon so tief, daß er die Telegraphendrähte streifte. Die Injassen anscheinend französische Offiziere, sprangen bei der Landung aus der Gondel und konnten bis jetzt nicht gefaßt werden. Ein anderer Fesselballon wurde bei Gleidingen geborgen und die im Korb befindlichen Apparate der Garnison in Braunschweig überliefert.

### Lokales und Provinziales.

\* Annaburg. Dem Ersatz-Reservisten Wilhelm Richter, welcher an den Kämpfen in Rußland teilnahm und verwundet wurde, ist das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen worden.

Die Turner und das Eisene Kreuz erster Klasse. Nach den letzten Feststellungen haben bis jetzt nicht weniger als 442 Mitglieder der Deutschen Turnerschaft das Eisene Kreuz erster Klasse verliehen erhalten.

Besuche bei den in der Schweiz weilenden deutschen Kriegsgefangenen. Die „Hilfe für kriegsgefangene Deutsche“ in Magdeburg (Altes Rathaus) schreibt uns: Aus mehrfach an uns herangetretenen Anfragen geht hervor, daß in manchen Kreisen noch Zweifel darüber bestehen, ob der Besuch in der Schweiz weilender deutscher Kriegsgefangener erlaubt ist. Diesem Besuch steht nichts im Wege, wenn es sich um nahe Familienangehörige handelt, worüber jeweils der Nachweis zu erbringen ist. In diesem Falle haben die in die Schweiz reisenden Personen Anspruch auf eine Fahrpreisermäßigung von 50 Proz. auf den deutschen Eisenbahnen. Außerdem müssen die Reisenden mit denjenigen Ausweis- und Erlaubnisbescheinungen versehen sein, die nach Maßgabe der bestehenden Verfügungen zur Zeit für eine Reise ins Ausland erforderlich sind.

Schutz des besten Landes. Die zum Zwecke der Volksernährung landwirtschaftlich bebauten bisher ertragslosen Flächen werden von den Polizeiverwaltungen besonders in Obhut genommen. Insbesondere ist das Gehen, Fahren, Reiten und Viehtreiben über besetzte Felder und Wiesen vor beendeter Ernte mit Geldstrafe oder Haft bis zu 14 Tagen

